Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 6. Februar 1928.

—* **Wettervorhersage für den 7. Februar.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Anfänglich noch stark bewölkt und besonders im Gebirge nebelig. Vorübergehend keine, sonst nur örtlich noch schwache Niederschläge, später zeitweilig Bewölkung vermindert. Gebirge anhaltend Frost. Flachland nachts Frost, tagsüber etwas über Null. Schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtung.

—* **Daten für den 7. Februar 1928.** Sonnenaufgang 7,31 Uhr. Sonnenuntergang 16,58 Uhr. Mondaufgang 18,47 Uhr. Monduntergang 8,43 Uhr.

1807: Schlacht zwischen dem russisch-preußischen Heere und Napoleon bei Preußisch-Eylau (7. und 8.).
1812: Der Dichter Charles Dickens in Landport bei Portsmouth geb. (gest. 1870).
1851: Der Kunsthistoriker Hugo v. Tschudi auf Gut Jakobshof in Niederösterreich geb. (gest. 1911).
1915: „Winterschlacht in Masuren" (bis 15. Februar).

—* **Aufhebung des Schiedsspruchs in der sächsischen Metallindustrie.** Wie der Metallarbeiterverband berichtet, fand heute die Urteilsverkündigung in dem Feststellungsverfahren des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Bezirksleitung Dresden, gegen den Verband der Metallindustriellen im Bezirk Dresden vor dem Arbeitsgericht statt. In der Entscheidung des Arbeitsgerichts wird der von der Schlichterkammer gefällte und vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärte Schiedsspruch für rechtsunwirksam erklärt.

—* **3. Volkstümliches Sinfoniekonzert.** Auf das morgen Dienstag abend im Capitol stattfindende 3. volkstümliche Sinfoniekonzert sei wiederholt aufmerksam gemacht. Programm: Weber, Ouvertüre z. „Freischütz"; Mozart, Jupiter-Sinfonie.

—* **„Unsere Heimat".** Mit der letzten Sonnabend-Ausgabe des „Riesaer Tageblatt" erschien gleichzeitig Nr. 6 der Heimatbeilage „Unsere Heimat", in der u. a. ein hochinteressanter Artikel von Walter Eichorius „Vom Wandern und von Wanderbüchern alter Handwerksgesellen" enthalten ist. In der nächsten Nummer veröffentlichen wir eine ebenso interessante Arbeit über die Gemeindezugehörigkeit der Riesaer Elbbrücke. — Die bisher erschienenen Heimatbeilagen sind, auf besserem, holzfreiem Papier gedruckt, fertiggestellt; sie sind zum Preise von 15 Pfg. das Stück in unserer Geschäftsstelle — Goethestraße 59 — zu haben.

—* **Tarifvertrag im Bankgewerbe.** Der im März 1927 abgeschlossene Reichstarifvertrag für das deutsche Bankgewerbe, der allgemeinverbindlich erklärt worden war, läuft im nächsten Monat ab. Sowohl die Manteltarifbestimmungen als auch die Gehaltssätze müssen neu geregelt werden. Im Deutschen Bankbeamten-Verein als der zuständigen Fachgewerkschaft mit mehreren hundert Ortsgliederungen sind die Vorarbeiten zur Einreichung zeitgemäßer Anträge im Gange.

—* **Kein Volkstrauertag für Sachsen.** Die Sächsische Staatskanzlei teilt amtlich mit: Das Gesamtministerium hat wie im Vorjahre auch für das laufende Jahr beschlossen, von der Festsetzung eines bestimmten Tages als Volkstrauertag für das Gebiet des Freistaates Sachsen abzusehen, da eine einheitliche gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit für das gesamte Reichsgebiet auch jetzt noch nicht getroffen ist.

—* **Automobilunfall.** Am Sonnabend nachmittag ereignete sich an der Straßenkreuzung in Seerhausen ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto aus Chemnitz und dem Motorrade, das Herr Mratzek aus Riesa fuhr. Letzterer streifte mit dem Beiwagen das Auto und kam durch den Anprall zum Stürzen, wobei er am Kopfe verletzt worden ist. Auch das Personenauto wurde beschädigt; der Wagenführer hat ebenfalls unerhebliche Kopfverletzungen davongetragen. Er wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht, konnte aber noch am selben Tage wieder entlassen werden. Herr Mratzek befindet sich ebenfalls in ärztlicher Behandlung. An der Unfallstelle waren mehrere Aerzte anwesend, die den Verunglückten die erste Hilfe zuteil werden ließen.

—* **Kostümfest des Turnvereins Riesa (DT.) e. V. Ein Tag am Rhein:** Das war der Ruf, der am vergangenen Sonnabend zahllose Vereinsmitglieder und Gäste nach dem Hotel zum Stern geführt hatte. Hier genoß der Besucher ein wirklich stimmungsvolles Bild rheinischer Landschaft, zu dessen Herstellung der Festausschuß (mit dem unermüdlichen Tdr. Urban an der Spitze) keine Kosten und Mühe gescheut hatte. Um überhaupt in den Saal zu gelangen, mußte man zunächst beim Ueberschreiten der Rheinbrücke seinen Brückenzoll entrichten. Dann aber bot sich dem Eintretenden ein überraschender Anblick: Mitten im Saal, auf einer Rheininsel, das Musikpodium, oben auf der Bühne das Zelt des Aßmannshäuser Küfers, rings im Saal verschiedene Einzelzelte, eine flotte Korpskneipe rheinischer Studenten, der Rolandbogen, der Rheinkarpfen, sowie die Leichtmatrosen trugen viel zur Buntgestaltung des Bildes bei. Auch war Gelegenheit geboten, sich photographieren zu lassen und allerhand Cotillon-Artikel zu kaufen. Aber der Verein ließ es sich nicht nehmen, auch für einige Darbietungen zu sorgen. An eine sehr herzliche Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters der Feststadt schloß sich die Auffahrt der Amerikariege der D. T. an, die sich sogar bereit fand, einige ansprechende Stabübungen zu zeigen. Auch war es gelungen, mehrere Winzerinnen zu gewinnen, die zwei besonders beifällig aufgenommene Tanzreigen boten. Im übrigen wurde der Abend durch Tanzen ausgefüllt. Die im Saale herrschende Stimmung, die an den Kölner Karneval zu erinnern schien, hielt die Festbesucher noch bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Sie darf als Ausdruck dafür gewertet werden, daß der Verein mit dieser Veranstaltung das Richtige getroffen hat und dem Geschmack der Besucher bestens entgegengekommen ist. Auch der Schmuck des Saales durch Bilder von Rheinlandschaften sowie durch Blumen und Blattpflanzen entsprach allen etwa zu stellenden Anforderungen. R.

—* **Maskenfest in Höpfners Festsaale.** Es ist leider ein Zeichen der Zeit, daß die meisten der Wohltätigkeitsvereine, die für die notleidenden Mitmenschen — und deren gibt es doch so unendlich viele — sorgen wollen, kaum noch auf einem anderen Wege Mittel beschaffen können, als wenn sie eben Vergnügungen veranstalten. Und so muß sich auch der Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule" immer wieder dazu entschließen, um durch gesellschaftliche Unterhaltung der Gäste Mittel für quälende Not zu schaffen. Alljährlich zur Karnevalszeit veranstaltet die „Sächsische Fechtschule" Riesa einen öffentlichen Maskenball, die bisher immer guten Anklang gefunden haben, und auch das am Sonnabend stattgefundene Maskenfest hatte einen recht guten Erfolg aufzuweisen. Wenn auch begreiflicherweise die Zahl der maskierten Festteilnehmer bei weitem nicht im Verhältnis zu der äußerst starken Zuschauermenge stand, so darf immerhin die Anzahl, die das muntere Völkchen bildete, das bis zur Demaskierung die Saalfläche einige Stunden allein belebte, befriedigen. Es wurden etwa 80 Damen- und Herrenmasken gezählt, während außerdem noch über 600 Zuschauer anwesend waren. So darf man annehmen, daß der Zweck des Festes, nämlich die Wohlfahrtsbestrebungen zu unterstützen und die dazu benötigten Ausgaben finanzieren zu können, erreicht worden ist. Außerdem fanden die Festteilnehmer die erwünschte Unterhaltung und auch die einschlägigen Geschäfte hatten von der Veranstaltung einen gewissen Profit. So greift eins ins andere, weshalb es immer wieder dankbar anerkannt werden muß, wenn sich Vereine finden, deren Getreue sich in hingebender Tätigkeit der aufopfernden Arbeit und Mühe unterziehen, alle Quellen zu erschöpfen, um Mittel zu gewinnen, welche bedürftigen Mitmenschen zugute kommen. — Das Gesamtbild auch des diesjährigen Maskenfestes bewegte sich im Rahmen des Üblichen. Die wirksame Ausschmückung des Saales schuf eine treffliche Harmonie mit den buntfarbigen Kostümen, unter denen mehrere als besonders vorteilhaft und kleidsam hervorragten. Unter flotter Marsch- und Tanzmusik des Steinbachschen Musikorchesters, das ohne Pause abwechselnd spielte, entfaltete sich gar bald das gewohnte lebhafte Treiben. Teils paarweise, teils in langen Reihen oder in fröhlichem Kreise tollten die bunten Figuren einher, bis gegen 10 Uhr ein Trompetensignal die Ankunft des Prinzen Karneval mit seiner Begleitung verkündete. Die frohgestimmte Schar bereitete dem stattlichen, hohen Festbesucher einen würdigen Empfang. Zuvor hatte das Preisrichterkollegium — sechs Herren aus dem Publikum, unter Ausschaltung der Festleitung — seines verantwortungsvollen Amtes gewaltet. Es galt, die preiswürdigste Damen- und Herrenmaske und auch je eine der originellsten zur Prämiierung vorzuschlagen. Es war nicht leicht, zu entscheiden, da — wie gesagt — besonders unter den Damenkostümen mehrere „konkurrenzfähig" waren. Mit großer Spannung sah man denn auch der Preisverkündung entgegen. Der 1. Preis wurde einer jungen Dame als Libelle-Darstellerin zugesprochen, der 1. Preis für die wirkungsvollste Herrenmaske fiel auf ein Spanier-Kostüm. Mit je einem Preis für die originellsten Masken wurden ein Damenkostüm „Jockey" und ein Herrenkostüm „Holländer" ausgezeichnet. Prinz Karneval, der die Festbesucher freundlichst begrüßt hatte, nahm sodann die Preisverteilung vor, wonach sich die maskierten Festteilnehmer ihrer Gesichtsmasken entledigten — allgemeine Heiterkeit! Anschließend gerubten Se. Tollheit, mehrere Auserwählte mit Ordensauszeichnungen zu bedenken. Ein Ehrentanz für den Prinzen Karneval und die prämiierten Paare leitete über zu dem allgemeinen Festballe. — Die gestern abgehaltene Nachfeier erfreute sich ebenfalls lebhaften Besuches.

—* **Saal-Werbesportfest im „Stern".** Der Radfahrer-Verein „Adler" (B. D. R.) und der Motorrad-Club 1925 Riesa (D. M. V.) veranstalteten gestern abend ein gemeinsames Saal-Werbe-Sportfest, womit den sehr zahlreich erschienenen Sportskameraden und allen übrigen Festgästen ein selten schönes sportliches Ereignis dargeboten wurde. Ein Blick auf die Festfolge, die hervorragende Namen aus Sportkreisen enthielt, gewährleistete schon von vornherein ein gutes Gelingen des Werbeabends. Man war von dem Dargebotenen nachgerade überrascht. Es war wirklich nichts Alltägliches, was es hier zu schauen und zu bewundern gab. Den Veranstaltern des Festes gebührt somit herzlichster Dank für die bereiteten köstlichen Stunden. Die reichhaltigen sportlichen Vorführungen umrahmten Mitglieder der Orpheus-Kapelle mit bestens gewählten Musikvorträgen; sie eröffneten das Fest mit dem Bundesmarsch und begleiteten die künstlerischen Sehenswürdigkeiten mit trefflichen Melodien. Die beiden rührigen Vorsitzenden, Herr May, und Herr Schlechte, unter deren Leitung die beiden festgebenden Vereine sich steten Aufblühens erfreuen, entboten den Festgästen herzliche Willkommengrüße, um anschließend auf den Wert des Abends hinzuweisen. Man wolle durch die Vorführungen die Oeffentlichkeit für den Radsport interessieren und diesem somit neue Freunde und Gönner zuführen. Herr Schlechte, Vorsitzender des Motorrad-Clubs, dankte dem Radfahrer-Verein „Adler", der sich in der kurzen Zeit seines Wiedererwachens zu beachtlicher Höhe emporgeschwungen habe, daß er es ermöglicht habe, das heutige Werbefest gemeinsam durchzuführen, wodurch beiden Vereinen, die treue Kameradschaft pflegen und die gleichen Ziele erstreben, Gelegenheit geboten sei, das Fest so auszugestalten, daß es allenthalben befriedige. Die radsportlichen Vorführungen wurden eingeleitet mit einem von 4 Damen und 4 Herren des Radfahr-Vereins „Saxonia" Oschatz gefahrenen Begrüßungsreigen, der sehr gute Aufnahme fand. Alsdann zogen die Sportkünstler das begeisterte Publikum in ihren Bann. Zunächst war es das Einerkunstfahren des Herrn Primke, Dresden, das Bewunderung hervorrief. Im weiteren Verlaufe der Vorführungen wurden erstaunliche künstlerische Uebungen mit dem Hoch- und Niederrad sowie mit Spezialrädern vom Ehepaar Primke einzeln und gemeinsam gezeigt. Die gewagtesten Experimente gelangen sehr gut. Als Einlage produzierte sich auch ein auswärtiger Sportskamerad als sicherer Kunstfahrer. Mit großem Interesse folgte man dem von der 1. und der 2. Abteilung des R.-V. „Saxonia" Oschatz vorgeführten Radballspiele, das mit 7:2 zu Gunsten der 1. Abteilung endete. Eine besondere Glanzleistung boten die beiden Rollschuhkunstläufer Fräulein Martha Spank und der Sachsenmeister 1926 und 1927 Herr Voß, Dresden. Sowohl im Einzel- wie im Paarkunstlaufen konnte man beide als hervorragende Vertreter ihrer Kunst bewundern; man hätte ihnen stundenlang mit Wohlbehagen zuschauen können. Mit hellem Jubel, der sich in stürmischem Beifall äußerte, wurde diesen Künstlern, wie auch den Kunstfahrern für all das Schöne, das sie darboten, von Herzen gedankt. — Im Anschluß an die sportlichen Vorführungen wurden von den Vertretern des Gauvorstandes Dresden und benachbarter Radfahrer-Vereine Grüße und Glückwünsche übermittelt. Mit Worten der Anerkennung überreichte Herr Brennecke namens des Motorrad-Clubs den bewährten Sportskameraden Schlechte, Dietrich, Schaubs und Heimberg je ein Ehrengeschenk. Sodann nahm der Festball seinen Anfang. Eine bestens ausgestaltete Saallotterie erfreute sich guten Zuspruchs; sie bereitete den glücklichen Gewinnern viel Freude. — So darf die Festleitung mit großer Befriedigung auf den Verlauf des schönen Festes zurückblicken. Möchte sich der Werbeabend als solcher reichlich auswirken und beiden Vereinen recht viele Kameraden und Gönner zuführen!

—sek. **Kirchliche Wahlen.** In allen Kirchgemeinden der sächsischen evangel.-luth. Landeskirche finden im März dieses Jahres Wahlen für die Kirchgemeindevertreter statt. Nach dem Kirchengesetze scheidet die Hälfte der Kirchgemeindevertreter aus, die wieder mit zur Wahl gestellt werden können. Es wird auch da nicht ohne Kämpfe abgehen. Es ist nur darauf zu halten, daß der Kampf nicht die häßlichen Formen eines politischen Wahlkampfes annimmt und so zu einem unwürdigen Schauspiele wird. Von entscheidender Bedeutung ist schon die Frage: Wer stellt die Kandidatenlisten auf? Es sollte dies nicht mehr Sache bürgerlicher Vereine und politischer Ortsgruppen oder gar das Vorrecht eines Stammtisches sein, sondern einzig und allein das Recht und die Pflicht rein kirchlicher Vereine und Gruppen. Diese sollten sich mit unerbittlichem Ernste dafür einsetzen, daß nur Kandidaten aufgestellt werden, die Sachkenntnis besitzen und die Fähigkeit, wirklich mitzuarbeiten, die am kirchlichen Leben schon innere und äußere Teilnahme gezeigt haben, die vor allen Dingen aber die Sicherheit bieten, daß sie als regelmäßige Kirchgänger der Gemeinde ein gutes Beispiel geben werden.

—* **20. Sächsisches Bundeskeglerfest.** Am 30. Juni beginnt, wie bereits berichtet, in Pirna das 20. Sächsische Bundeskeglerfest, das bis zum 8. Juli währen wird. Die Vorbereitungen für dieses Bundesfest sind bereits in vollem Gange. Auf dem Sportplatze, auf dem sich im Vorjahre die große Gastwirtsausstellung befand, wird eine mächtige Keglerhalle erbaut werden, die eine Länge von 100 und eine Breite von 50 Meter aufweisen wird. Außer der Keglerhalle wird sie ein großes Restaurant, Post, Schreibzimmer usw. aufweisen und mit einer Empore versehen werden, von der man eine Uebersicht in das Restaurant und in die Kegelhalle haben wird. Diese Halle wird auch den Ausstellungsraum enthalten, der die erstmalig mit dem Bundeskegeln verbundene Sportausstellung aufnehmen soll. Die Kegelhalle selbst, wird mit 29 Bahnen ausgestattet, von denen 27 Asphaltbahnen sein werden, auch eine Bohlen- und eine Scherenbahn werden geschaffen. Erfreulicherweise sind die erforderlichen Arbeiten nur an sächsische leistungsfähige Firmen übertragen worden. So wird die Halle von Baumeister Hantzsch Pirna-Copitz erbaut, während die Anlage der 29 Kegelbahnen der Spezialfirma Schröder und Kartzke in Dresden-Laubegast übertragen wurde. Die erforderlichen Asphaltarbeiten werden von der Firma Franz Horn-Dresden ausgeführt.

—* **Der Nachwinter-Flugplan in Kraft getreten.** Für den derzeitigen Winterluftverkehr hatte die Deutsche Luft-Hansa die wichtige Neuerung getroffen, daß für die Wintermonate nicht ein gleichbleibender Flugplan aufgestellt wurde, sondern man trug dem Umstand Rechnung, daß die für den Luftverkehr zur Verfügung stehenden wenigen Tagesstunden nur im Hochwinter den Aktionsradius der Verkehrsflugzeuge erheblich beschränken und unterschied deswegen auch flugplanmäßig einen Vor-, Hoch- und Nachwinter. Der Nachwinterflugplan tritt mit dem 6. Februar 1928 in Kraft. Die wichtigste Aenderung gegenüber dem Hochwinterflugplan stellt die Tatsache dar, daß die westeuropäischen Hauptstädte London und Paris nunmehr wieder in einem Tagesflug von der deutschen Reichshauptstadt aus zu erreichen sind. Es wird also nicht mehr, wie bisher, in Amsterdam, bezw. in Köln übernachtet. Dieser Nachwinterflugplan wird etwa 10 Wochen Gültigkeit haben. Am 23. April 1928 wird der deutsche Sommerluftverkehr in diesem Jahr eröffnet werden.

—* **Die deutschen Turner und die „Pressa".** Wie uns der Hauptausschuß des 14. Deutschen Turnfestes mitteilt, ist es ihm gelungen, mit der Internationalen Presse-Ausstellung Köln 1928 (Pressa) erhebliche Vergünstigungen für die Teilnehmer beim 14. Deutschen Turnfest zu erlangen. U. a. bezahlen sämtl. Teilnehmer beim 14. Deutschen Turnfest für den Eintritt in die Ausstellung nur einen Bruchteil des festgesetzten Eintrittspreises, an den verschiedenen Festabenden haben die Teilnehmer gegen Vorzeigen des erforderlichen Ausweises sogar gänzlich freien Zutritt in die Ausstellung.

—kk. **Der „neue Versicherungsfall" in der Krankenversicherung.** Krankenkassenmitglieder, die für die gesamte satzungsmäßige Dauer Kassenleistungen bezogen haben, also ausgesteuert sind, verlieren für die Folge die Unterstützungsberechtigung, so lange Heilbehandlungsbedürftigkeit wegen des gleichen Leidens erforderlich ist. Auch wenn eine andere Krankheit zu der bestehenden hinzutritt, ändert sich daran nichts. Sogar der Wiedereintritt der Arbeitsfähigkeit kann unter Umständen keine Aenderung in diesem Zustande herbeiführen. Das ist der Fall, wenn ärztliche Behandlung auch weiterhin notwendig ist. Dabei kommt es nicht darauf an, ob die ärztliche Hilfe tatsächlich in Anspruch genommen wurde, sondern es genügt, wenn die Notwendigkeit dazu vorlag. Ein neuer Versicherungsfall liegt erst wieder vor, wenn der Zustand eines Versicherten eine Zeitlang derart gewesen ist, daß er weder Arbeitsunfähigkeit noch die Notwendigkeit der ärztlichen Behandlung oder Anwendung von Arznei- oder Heilmitteln zur Folge gehabt hat. Erkrankt der Versicherte nach einiger Zeit erneut und liegt die gleiche Krankheitsursache vor, so kann, wenn die Satzung es vorsieht, die Krankenhilfe im Laufe der nächsten zwölf Monate auf die Regelleistungen und die Gesamtdauer von dreizehn Wochen beschränkt werden. Enthält die Kassensatzung eine solche Einschränkung nicht, so sind bei einem neuen Versicherungsfalle die vollen Leistungen zu gewähren.

—* **Wichtig für Reisende nach der Tschechoslowakei.** Die soeben erlassenen Ausführungsbestimmungen des neuen tschechischen Zollgesetzes betr. die zollfreie Einführung von Bedarfsartikeln über die tschechoslowakische Grenze sind für Reisende nach der Tschechoslowakei und für die Grenzbewohnerschaft sehr beachtenswert. Nach der Tschechoslowakei können zollfrei mitgenommen werden: Lichtbildapparate mit höchstens 12 Platten oder einem Filmpaket, Jagdwaffen, Schußwaffen mit 25 Patronen. Ferner dürfen Reisende zollfrei und ohne Gebühren mitnehmen: 12 Stück Zigarren gewöhnlicher Größe oder 60 Stück Zigaretten oder 60 Gramm Tabak; wenn gleichzeitig Zigarren, Zigaretten und Tabak eingeführt werden, so wird eine Zigarre gewöhnlicher Größe 5 Gramm Tabak oder 5 Zigaretten gleichgestellt. Zigarren von ungewöhnlicher Größe dürfen zollfrei nicht mehr als acht eingeführt werden. Nicht befreit vom Zoll sind dagegen Gegenstände, die bei Ausübung des Berufes gebraucht werden, z. B. Nägel, Schrauben, Zwirn, Knöpfe oder Prospekte und Programme, die auf der Reise befindliche Künstler mit sich führen. In der Regel müssen Reisebedarfsartikel gebraucht sein, d. h. deutliche Zeichen der Verwendung tragen.

—* **Der Enkel Jahns beim 14. Deutschen Turnfest.** Der in den Vereinigten Staaten von Nordamerika als Turnlehrer lebende Friedrich Ludwig Jahn, der einzige Nachkomme des Turnvaters Jahn, wird mit seiner Familie das 14. Deutsche Turnfest in Köln besuchen. Ein weiterer verdienter Turner, der Begründer und Vorsitzende der Turnerschaft von Rio Grande do Sul Aloys Friedrichs, der in diesen Tagen seinen 60. Geburtstag feiert und aus diesem Anlaß die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft erhielt, wird ebenfalls beim Deutschen Turnfest die Turner Brasiliens führen und den Gau und seinen großen Verein, den Turnerbund Porto Alegre vertreten.

—ff. **Die Meldung der Arbeitsunfähigkeit bei den Krankenkassen.** Die arbeitsunfähig erkrankten Mitglieder erleben es oft, daß sie von der Krankenkasse auf Grund der Krankenordnung in Strafe genommen werden, weil die kranken Mitglieder es versäumt haben, die Arbeitsunfähigkeit sofort der Krankenkasse anzuzeigen. Die Kasse muß in der Lage sein, den Krankheitsfall zu registrieren, damit sie dann prüfen kann, ob die ärztliche Fürsorge ausreicht oder ob noch irgendwelche Maßnahmen getroffen werden müssen, die das Heilverfahren fördern. Namentlich bei Unfällen ist die ungesäumte Benachrichtigung der Krankenkasse erforderlich, damit die Krankenkasse der Berufsgenossenschaft von dem Unfall unverzüglich Kenntnis geben kann. Unterläßt es der kranke Versicherte, die Arbeitsunfähigkeit sofort bei der Krankenkasse anzuzeigen, so kann der Vorstand eine Ordnungsstrafe bis zum dreifachen Betrage des täglichen Krankengeldes festsetzen. Es ist deshalb erforderlich, daß die arbeitsunfähigen Mitglieder den Krankenschein nach Ausfüllung durch den Arzt sofort der Krankenkasse vorlegen oder durch die Post einsenden. Auf diese Weise werden sich für die kranken Mitglieder Schwierigkeiten vermeiden